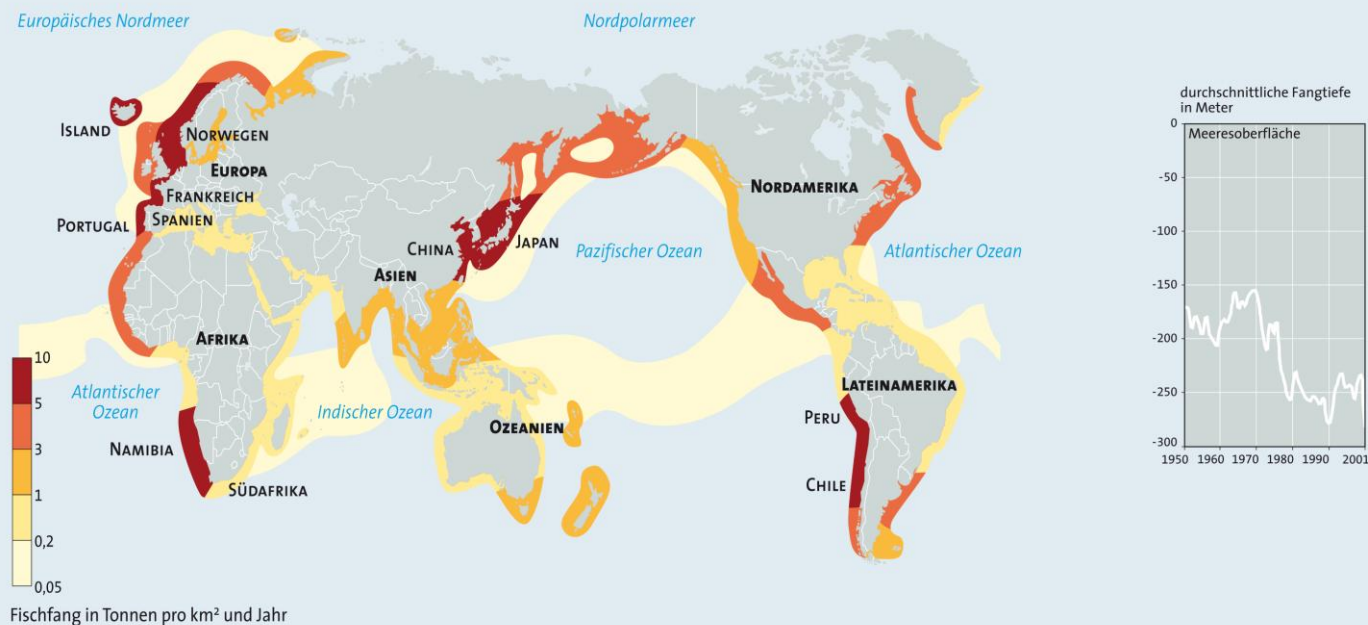


ÜBERFISCHUNG

Die Überfischung der Meere und Ozeane

80 % der weltweiten Fischbestände sind komplett ausgebeutet oder überfischt.

Zu den am meisten überfischten Gewässern gehören jene der Europäischen Union.



Den Gewässern der Welt werden mehr Fische entnommen als die jeweiligen Ökosysteme regenerieren können. Derzeit sind dies etwa 89 Mio. Tonnen Fisch und Meerestiere jährlich. Als Folge der Überfischung schrumpfen die Bestände. Die Existenz vieler Arten ist massiv bedroht.

80 % der weltweiten Fischbestände sind bereits komplett ausgebeutet oder überfischt. 90 % der gesamten Biomasse der größeren Fische (u.a. Thunfisch, Haie, Heilbutt, Kabeljau) sind gänzlich verschwunden. Zwischen 1950 und 2000 ging der Bestand an großen Fischen im Nordatlantik um zwei Drittel zurück.

Jährlich landen etwa 38 Mio. Tonnen Meereslebewesen als Beifang in den Netzen. Dies sind etwa 40 % des gesamten Fischfangs. Je nach Zielart und Fangmethode liegt die Höhe des Beifangs bei bis zu 20 kg Beifang pro kg (bei 1kg Seezunge liegt der Beifang bei etwa 6kg Babyschollen).

Die Karte zeigt die jährlichen Fangmengen pro Region, nicht jedoch wer überfischt und wer den Fang konsumiert.
Quelle Karte: © 2007, Le Monde diplomatique Berlin / Textquellen: Hahn & Herrmann (2009), Fair einkaufen - aber wie? / www.mundusmaris.org/index.php/de/gepluenderte-ozeane/ueberfischung
www.wwf.de/themen-projekte/meere-kuesten/fischerei/beifang / Bertrand . GoodPlanet Foundation. (2013). Die Erde von oben. 20 Jahre danach.

ÜBERFISCHUNG

Den Gewässern der Welt werden mehr Fische entnommen als die jeweiligen Ökosysteme regenerieren können. Derzeit sind dies etwa 89 Mio. Tonnen Fisch und Meerestiere jährlich. Als Folge der Überfischung schrumpfen die Bestände und die Existenz vieler Arten ist bedroht. 80 % der weltweiten Fischbestände sind bereits komplett ausgebeutet oder überfischt. 90 % der gesamten Biomasse der größeren Fische (u.a. Thunfisch, Haie, Heilbutt, Kabeljau) sind bereits gänzlich verschwunden. Zwischen 1950 und 2000 ging der Bestand an großen Fischen im Nordatlantik um zwei Drittel zurück. Zu den am meisten überfischten Gewässern gehören jene der Europäischen Union. Die Überfischung gefährdet nicht allein die Fischbestände und Ökosysteme, sondern auch die Existenzgrundlage und Ernährungssicherung vieler Menschen, vor allem in den Ländern des Globalen Südens.

Malthusische Überfischung	Gefährdung der eigenen Existenzgrundlage aus Mangel an alternativen Einkommens- und Ernährungsmöglichkeiten als der Fischerei.
Rekrutierungsüberfischung	Übermaß an Fang von Fischen, die noch nicht das Alter bzw. die Größe erreicht haben, in dem sie sich reproduzieren und somit den Fischbestand sichern konnten. Diese Art der Überfischung ist massiv verantwortlich für die existentielle Bedrohung vieler Meeresarten.

AQUAKULTUR

Die Hälfte der Frisch- und Tiefkühlfische stammt aus einem Zuchtbetrieb. Aktuell gibt es etwa 11 Millionen Aquakulturen (90 % davon in Asien). Um ein kg Aquakulturfisch zu züchten, werden (je nach Art) bis zu 5 kg Fische als Futter verwendet, bei Thunfisch sogar bis zu 20 kg. Oftmals wird dieses Futter aus nicht nachhaltig gefangenen Meerestieren hergestellt. Zudem werden die Tiere aus der Aquakultur oft mit starken Antibiotika und Hormonen behandelt.

BEIFANG

Jährlich landen etwa 38 Mio. Tonnen an Meereslebewesen als Beifang in den Netzen (etwa 40 % des gesamten jährlichen Fischfangs). Je nach Zielart und Fangmethode sind dies bis zu 20 kg Beifang pro kg (z.B. bedeutet 1 kg Seezunge etwa 6 kg Babyschollen als Beifang). In Europa muss dieser Beifang (ob tot oder lebendig) wieder zurück ins Meer geworfen werden (sog. „Discard“ = Rückwurf), wenn der Fischer für die jeweilige Art keine Fangerlaubnis besitzt. Der Fang darf auch dann nicht an Land gebracht werden, wenn andere Fischer für diese Art eine Fangerlaubnis besitzen und Fangkapazitäten übrig haben. Vor allem schwere Fanggeräte, die am Boden entlang gezogen werden (wie die *Dredge* oder *Schleppnetze*), hinterlassen schwere Schädigungen am Boden und der Vegetation und je engmaschiger die Netze sind, desto größer ist der Beifang.

Quellen:

Hahn, M.; Herrmann, F. (2009). Fair einkaufen - aber wie? STEGA TISAK, Kroatien. S. 119-125.

www.mundusmaris.org/index.php/de/gepluenderte-ozeane/ueberfischung

www.wwf.de/themen-projekte/meere-kuesten/fischerei/beifang/

Bertrand . GoodPlanet Foundation. (2013). Die Erde von oben. 20 Jahre danach. Frederking & Thaler Verlag.

Daten abgerufen am 22.07.2013